

Pädagogische Schwerpunkte

Auszüge aus dem pädagogischen Konzept der Kannervilla „Gepöppelte Mëmmel“ - 2023

Familiäre Atmosphäre	Seite 02
Eingewöhnung	Seite 02
Naturerfahrungen (Projekte Ginkgo-Park und Wald)	Seite 03
Bewegung (Projekt Airtramp)	Seite 04
Sprachförderung und Mehrsprachigkeit (Mehrsprachige Bildung)	Seite 05
Inklusion	Seite 07
Partizipation (Intergenerationsprojekt „Sanatorium“)	Seite 08
Kreativität	Seite 09
Die Bedeutung des Spiels	Seite 10
Mahlzeiten	Seite 11

Familiäre Atmosphäre

Seit mittlerweile 30 Jahren betreuen wir Kinder in der schönen, regelmäßig renovierten Villa Péckels. Die Gegebenheiten der Räumlichkeiten bringen es mit sich, dass die Kinder in kleinen Gruppen von maximal 10 Kindern betreut werden, was Intimität und Geborgenheit schafft. Durch den Wohnhauscharakter ergibt sich eine gemütliche, häusliche Atmosphäre, die von uns und von unseren Familien sehr geschätzt wird.

Der Aufbau einer vertrauensvollen, verlässlichen Beziehung zwischen Kind und Erziehern steht für uns an erster Stelle, da Vertrauen und Akzeptanz die Grundlage für die individuelle Entwicklung des Kindes bilden. Wir möchten zuallererst sicherstellen, dass die Kinder sich bei uns geborgen fühlen. Deshalb ist für uns neben der familiären, liebevollen Atmosphäre, eine gute Eingewöhnungsphase von großer Wichtigkeit. Sie ermöglicht sowohl den Kindern als auch den Eltern, Vertrauen aufzubauen und verlässliche Bezugspersonen zu finden. Während der Eingewöhnungs- und Trennungsphase unterstützen wir die Eltern und zeigen Empathie gegenüber ihren Ängsten und Sorgen. Geduld, Einfühlungsvermögen und Wertschätzung sind für uns die Grundsteine eines respektvollen Umgangs miteinander und die Basis für einen positiven Start. Daher sind ein kontinuierlicher Dialog und aktives Zuhören auf beiden Seiten von zentraler Bedeutung.

Wir nehmen alle Kinder ernst, pflegen einen liebevollen Umgang miteinander und sind immer präsent, wenn das Kind Nähe und Geborgenheit sucht oder das Bedürfnis hat sich mitzuteilen. Außerdem ermöglichen räumlich abgetrennte Bereiche den Kindern sich in einer gemütlichen Atmosphäre aus dem Gruppengeschehen zurückzuziehen. Hier befinden sich Matratzen, Decken, Kissen, Kuscheltiere, ... Eine Schaukel-Liege in der Babygruppe bringt Entspannung, macht Spaß und dient auch als Rückzugsmöglichkeit.

Durch gemeinsame Feste, wie z.B. Geburtstage, Adventskaffee, Faschingsparty, ... wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Jährlich feiern wir unser traditionelles Maifest im Ginkgo-Park, welches gemeinsam vom Personal und den Mitgliedern des Verwaltungsrates geplant wird. In einer ungezwungenen Atmosphäre treffen sich unsere Kinder, ihre Familien, und alle Freunde der Kannervilla zu einem fröhlichen und entspannten Beisammensein. Wir freuen uns, jedes Jahr ehemalige Kinder mit ihren Familien wiederzusehen.

Eingewöhnung

Wenn ein Kind neu in die Kannervilla kommt, ist das nicht nur für das Kind, sondern auch für die Familie oft ein großer Schritt. Das Kind wird vielleicht zum ersten Mal außerhalb der Familie betreut werden, muss sich an neue Menschen und Abläufe, ein neues Haus und auch an das Leben in einer Kindergruppe gewöhnen. Auch für die Eltern ist vieles neu und der Familienablauf muss sich neu einstellen. Sie brauchen das unbedingte Gefühl, dass sie ihr Kind in gute Hände geben.

Um die Eingewöhnung der Kinder in die Kannervilla gut zu gewährleisten, ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Als erste und wichtigste Bezugspersonen des Kindes tragen sie wesentlich dazu bei, dass ein Kind sich bei uns gut einleben kann. Die enge Bindung des Kindes an seine Eltern ist unersetzlich, wird aber im Laufe der Eingewöhnung auf die Erzieherinnen ausgedehnt. Ein Kind braucht jetzt weitere Bindungspersonen, damit es sich gut und offen auf die vielfältigen Eindrücke, Möglichkeiten und Anforderungen im Alltag einer Kindertageseinrichtung einlassen kann. In dieser Zeit ist es wichtig, dass auch die Eltern ihre Emotionen, Ängste, Hoffnungen und Bedenken verbalisieren dürfen. Spüren die Kinder eine gute Verbindung zwischen Eltern und Erziehern, können sie leichter loslassen und sich auf die neue Situation einlassen.

In der Eingewöhnung eines Kindes orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Zur Veranschaulichung haben wir ein Merkblatt für die Eltern ausgearbeitet (siehe Konzept). Innerhalb dieses Modells besteht jedoch auch Spielraum für individuelle Anpassungen.

Naturerfahrungen

Es ist uns wichtig, täglich und bei jeder Witterung mit den Kindern nach draußen zu gehen, auf den Spielplatz, auf den Abenteuerspielplatz Ginkgo-Park oder in den Wald.

Außenaktivitäten bieten viele positive Aspekte:

- Vielfältige Sinnes- und Naturerfahrungen
- Unterstützung der motorischen Entwicklung durch großen räumlichen Freiraum
- Aggressionsregulierung und Konfliktbewältigung durch mehr Bewegungsspielraum und Rückzugsmöglichkeit
- emotionale Ausgeglichenheit durch Spannungsabbau
- Wohlbefinden durch geringeren Lärmpegel
- Stärkung des Immunsystems

Projekt Naturspielplatz Ginkgo-Park:

Der Ginkgo-Park befindet sich zirka 100m unterhalb der Kannervilla auf einem umzäunten Gelände in unmittelbarer Nähe des Flusses Our. Da neben dem schönen alten Gebäude, das die Kannervilla beherbergt, ein alter Ginkgo-Baum steht, wurde auch ein junger Baum der gleichen Art auf das Spielplatzgelände gepflanzt und gab so dem Park seinen Namen.

Mit Hilfe von Eltern und Kindern wurden eine Feuerstelle und Holzhütten, später ein Weidentunnel mit Iglu gebaut. Bei letzterem wurden wir vom *Haus von der Natur* unterstützt.

Wir haben bewusst auf spielplatztypische Ausstattung verzichtet, um die Phantasie und Kreativität anzuregen. Durch Naturmaterialien erfahren sich die Kinder mit allen Sinnen. Sie können ihren Bewegungsdrang ausleben, Neues und Unbekanntes ausprobieren und lernen ihre körperlichen Fähigkeiten einzuschätzen. Dieser besondere Platz bietet ihnen einen geschützten Spielraum, in dem sie eigenständig Natur-Erfahrungen machen: so können sie z.B. erforschen, was sich unter der Baumrinde oder dem Rindenmulch befindet, sie können experimentieren was passiert, wenn man an einem Regenwurm zieht oder sie können entdecken, dass Steine schneller fallen als Blätter, wenn man sie wirft.

Projekt Naturspielplatz Wald:

Aktuell fahren die Gruppen „Goldstären“ und „Margrittercher“ im Rahmen unseres „Wald“-Projektes einmal pro Woche mit dem Minibus in den Wald. Auf unterschiedlichen Plätzen erleben die Kinder immer wieder Neues, jedoch müssen sie sich auch an gewisse Regeln halten. Wir möchten, dass sie Fauna und Flora respektieren und, da der Wald kein geschützter Raum ist, werden sie auch mit den Gefahren der Natur konfrontiert und lernen sich dagegen zu schützen.

Durch die viele Zeit, die sie in der Natur verbringen, erkennen die Kinder Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten. Sie erleben die verschiedenen Jahreszeiten mit ihren unterschiedlichen Besonderheiten. Durch all diese Erfahrungen eignen sie sich erstes Wissen in Naturwissenschaften an.

Bewegung

„Lernen in früher Kindheit ist vor allem Lernen über (Sinnes-)Wahrnehmung und Bewegung. Wenn sich das Kind spielend im Raum bewegt, wenn es mit seinem Körper in Aktion tritt, so bilden sich immer mehr Nervenverbindungen in seinem Gehirn, ähnlich wie die Äste und Zweige eines Baumes.“

(Wilmes-Mielenhausen, Brigitte, 2006, S.9)

Durch Bewegung:

- entwickelt das Kind seine Persönlichkeit, es lernt Selbstständigkeit und bildet Selbstvertrauen,
- lernt das Kind sich und seinen Körper mit all seinen Möglichkeiten und Grenzen kennen und entwickelt seine motorischen Fähigkeiten,
- erfährt das Kind seine Umwelt, es erlebt Interaktionen mit seinen Mitmenschen und entdeckt die räumlichen Gegebenheiten,
- sammelt das Kind Wissens-Erfahrungen, die die Grundlage für das spätere Lernen bilden,
- werden neue synaptische Verbindungen im Gehirn aufgebaut und fördern dadurch die grundsätzliche Fähigkeit zum Lernen (vgl. Fuchs, Michael Peter Fuchs: Hengstenberg Spiel- und Bewegungspädagogik. 2017).

Vielfältige Bewegungserfahrungen finden bei uns täglich sowohl im Gruppenraum als auch im Freien statt. Die Kinder können jederzeit ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen. Wir ermöglichen ihnen, sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten selbstbestimmt auszuprobieren.

Unsere Gruppenräume bieten Raum zum Bewegen und zum Klettern. Die Aufenthaltsräume der 3 Gruppen verfügen über ein Podest. Auf/unter den Podesten haben die Kinder Rückzugsbereiche zum Verstecken sowie Material zum Rollenspiel, und es bietet sich ihnen die Möglichkeit zum Perspektivenwechsel.

Da unsere Gruppenräume auf drei Etagen verteilt sind, lernen die Kinder frühzeitig Treppen steigen, hochkrabbeln, runterrutschen: mindestens einmal täglich besuchen wir einen unserer beiden Außenspielfläche. Gezielte Angebote im Innenbereich sind Bewegungsparcours, Bewegungsspiele, Kreisspiele, Musik und Tanz. Auch kreative Aktivitäten werden nicht unbedingt im Sitzen ausgeführt.

Die Kinder dürfen, müssen aber nicht teilnehmen.

Neben den alltäglich in der Gruppe stattfindenden Unternehmungen bieten wir wöchentlich geplante Projekte an, die außerhalb der Kannervilla stattfinden:

Projekt Airtramp:

Das Airtramp ist ein großes quadratisches Luftkissen von 14mx14m mit konstantem Luftdruck, das innerhalb von drei Minuten mit Hilfe eines elektrischen Gebläses mit Luft gefüllt wird. Es bedarf einer spezifischen Weiterbildung des Personals, um es mit Kindern zu benutzen. Gleichgewicht und Körperbeherrschung werden durch eine gezielte motorische Förderung trainiert. Die Aktivitäten werden sowohl auf als auch in dem Luftkissen durchgeführt.

Die Kinder lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen und erleben den Unterschied von Aktivität und Entspannung. Auch wird durch viele Spiele und Anreize zum Hören und Fühlen die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder aufgebaut und gefördert. Wir setzen Hilfsmaterialien wie Bälle, Musik, Tücher, Seile und ähnliches ein.

Zu beobachten ist, dass gleichzeitig mit der motorischen Entwicklung der Kinder auch kognitive Fähigkeiten gestärkt werden. So können sie Selbstwirksamkeit, das Prinzip «Ursache und Wirkung» aktiv und bewusst ausprobieren und erleben. Sie erleben Fliehkräfte, Rotation, Geschwindigkeiten, Erdanziehungskraft usw. unterleben so ihren Körper ganz aktiv.

Die Erfahrung Airtramp stärkt das Körperbewusstsein, macht den Kindern Spass und tut ihnen gut: sie sind danach ausgeglichener und zufrieden. Wir können das Airtramp in Hosingen einmal pro Woche besuchen, diese Aktivität wird gruppenübergreifend geplant: jeweils ein Teil der Kinder aus den zwei Gruppen Goldstären / Margrittercher nehmen abwechselnd daran teil.

Sprachförderung und Mehrsprachigkeit

Von besonderer Bedeutung für die Identität und das Selbstwertgefühl des Kindes ist die Anerkennung seiner Familiensprache. Nach Möglichkeit greifen wir die Muttersprache auf, um dem Kind Sicherheit und emotionale Nähe zu geben und so ein Gefühl von "zu Hause" zu schaffen. Wir bitten es, ganz konkret Dinge in seiner Muttersprache zu benennen und vermitteln ihm so Werte wie Partizipation und Kompetenz. Alle Erzieherinnen in unserer Einrichtung sprechen Luxemburgisch und beherrschen zusätzlich weitere unterschiedliche Sprachen wie Französisch, Portugiesisch, Deutsch, Englisch, Serbisch und Italienisch.

Im Rahmen des Gesetzes zur Förderung der Mehrsprachigkeit im Kleinkindbereich, das im Sommer 2017 in Luxemburg verabschiedet wurde, wird grösseres Augenmerk auf die spezielle Förderung der französischen Sprache gelegt, dies natürlich in einem sehr spielerischen Kontext. Alle Aktivitäten werden vermehrt auch auf Französisch angeboten, spezifische Weiterbildungen für das Personal zeigen neue Wege auf und unterstützen es in der praktischen Umsetzung. Zwei Erzieherinnen haben die Rolle der pädagogischen Referenten übernommen, die sich insbesondere um die Ausarbeitung des hausinternen Konzeptes der Sprachförderung und seiner Umsetzung befasst.

Mehrsprachige Bildung

"Kinder eignen sich Sprache an, weil sie bedeutsam für sie ist."

(vgl. Service National de la Jeunesse, 2017)

Die ersten Lebensjahre sind prägend für die sprachliche Entwicklung des Kindes. Von Anfang an kommuniziert es non-verbal über seine Gestik, Mimik und Emotionen. Dies dient der Interaktion, dem Aufbau und Vertiefung zwischenmenschlicher Beziehungen. Es entwickelt seine sprachlichen Fähigkeiten in Verbindung mit seinen Wahrnehmungen und im Rahmen seiner aktiven Tätigkeiten.

Dabei hat jedes Kind seinen eigenen Rhythmus. Wir beobachten das Kind und geben ihm Feedback, indem wir sein Verhalten verbalisieren.

Sprachförderung findet bei uns auf zwei Ebenen statt: in der Interaktion zwischen Kind und Erzieherin in täglichen, regelmässigen Abläufen und in gezielten und geplanten Angeboten. Für beide Bereiche gilt: der Spass und die Freude am Sprechen stehen im Vordergrund.

Am erfolgreichsten ist Bildung, wenn das Kind nicht merkt, dass es "gefördert" wird. So unterstützen wir durch ständiges Verbalisieren von Alltagssituationen (Essenssituation, Pflegeaktivitäten, An- und Ausziehen,...) und beim Miteinanderspielen die Sprachentwicklung. Wir sind Sprachvorbild, haben immer ein offenes Ohr für die regen Mitteilungen der Kinder, bewerten und verbessern sie nicht.

Kinder sind offen für Sprache, wenn sie interessiert sind. Wenn wir ein Angebot zur Förderung der Sprache erstellen, schaffen wir Rahmenbedingungen für eine ungezwungene sprachliche Vielfalt. Die Lust am Sprechen wird durch Fingerspiele, Kreisspiele, Kniereitverse und Lieder angeregt. Täglich werden gemeinsam Bücher angeschaut, vorgelesen und es wird darüber gesprochen. Gesammelte Fotocollagen von Familien und Stoffalben mit Fotos motivieren zum Anschauen und Nachfragen. Die Räume sind abwechslungsreich gestaltet mit vielen Anregungen, die zu Sprachanlässen führen, wie selbstgemalte Bilder, Basteleien, Geburtstagskalender, unterschiedliche Spielecken, in denen die Kinder untereinander kommunizieren können. Rollenspielmaterial wie Telefon, Handpuppen, Kaufladen, Puppenecke,... stehen den Kindern zur freien Verfügung und werden auch bewusst von den Erziehern in den Spielalltag mit eingebaut. Hörmedien werden genutzt, da das Anhören von Geschichten, Liedern und Geräuschen zusätzlich zur Sprachbildung die Konzentration fördert.

Seit März 2018 verschriftlichen wir die mehrsprachigen Aktivitäten in unserem Logbuch. Bei diesen Angeboten handelt es sich um teils spontane, teils geplante, in den Alltag integrierte Vorhaben, wie zum Beispiel:

- Bilderbücher und Sachbücher werden in verschiedenen Sprachen angeschaut und erzählt.
- Jede Gruppe hat ihre eigene Handpuppe, welche bei gezielten mehrsprachigen Aktivitäten zum Einsatz kommen.
- Wir singen des Öfteren Lieder aus aller Welt und hören CDs an.
- Regelmäßige Diskussionsrunden finden zum Beispiel während der Kinderkonferenz und beim Stuhlkreis statt.
- Durch handlungsbegleitendes Sprechen von Anfang an wird die Sprache stetig gefördert.

Wir bieten Informationsabende in luxemburgischer- und französischer Sprache an, es besteht aber auch die Möglichkeit ein individuelles Gespräch in anderen Sprachen zu führen. Wir stellen vermehrt fest, dass wir immer mehr auf die englische Sprache zurückgreifen müssen, um uns mit den Eltern zu verständigen. Die sprachlich- und soziokulturelle Zusammensetzung in unserer Struktur ist sehr umfangreich, es sind viele verschiedene Nationalitäten in unserer Struktur vertreten.

Das erforderte Niveau C1 in den drei Landessprachen ist gegeben. Alle ErzieherInnen haben eine Weiterbildung in der Mehrsprachigkeit absolviert, zwei Erzieherinnen haben die 30stündige Weiterbildung des pädagogischen Referenten der Mehrsprachigkeit abgeschlossen.

Inklusion

Wir sind seit dem 1. September 2019 ein „SEA inclusif“, das heisst eine Betreuungsstruktur, die sich verpflichtet, den Grundgedanken der Inklusion in ihrem Konzept zu verankern.

Eine inklusive Struktur zu sein ermöglicht es uns, jedes Kind mit besonderen Bedürfnissen, ohne großen administrativen Aufwand in der Kannervilla aufzunehmen, da das Ministerium uns zusätzliche Betreuungsstunden gewährt. Alle ErzieherInnen der Kannervilla haben eine Weiterbildung zum Thema Inklusion absolviert, zwei Erzieherinnen haben die spezifische 30stündige Weiterbildung zur pädagogischen Referentin für Inklusion abgeschlossen. Die pädagogischen Referentinnen für Inklusion sind Ansprechpartnerin für das Team und haben als Aufgabe, das inklusive Konzept in der Struktur zu koordinieren.

Eine inklusive Pädagogik stellt sicher, den Lerndispositionen und -ansprüchen jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden und hilft ihm somit, seine Potenziale bestmöglich zu entfalten. „Alle Menschen sind gleich“, das heisst jeder Mensch mit seinen individuellen Unterschieden, seinen besonderen Bedürfnissen und Begabungen entspricht der « Normalität ». Wir sehen Diversität als grosse Bereicherung und unterstützen alle Kinder bei der Entfaltung ihrer Potenziale in der Gruppe.

Die drei grossen Prinzipien der Inklusion sind:

- Alle Kinder, mit all ihren Verschiedenheiten, sind in der Struktur willkommen.
- Unterschiedliche Methoden und Praktiken ermöglichen es jedem Kind teilzuhaben und Erfahrungen zu machen, damit seine Entwicklung und seine Kompetenzen bestmöglich gefördert werden.
- Die zusätzlichen Rahmenbedingungen eines « SEA inclusif » vereinfachen die Aufnahme des Kindes in der Struktur, und geben sowohl dem pädagogischen Personal als auch den Kindern und den Eltern die nötige Unterstützung.

In der Kannervilla wird viel Wert daraufgelegt, dass jedes Kind möglichst genau das bekommt, was es braucht. Alle Kinder werden ihren Bedürfnissen entsprechend begleitet und in ihren Kompetenzen gefördert. Wir sind offen für alle Kinder, unabhängig von ihrer Religion, ihrer Nationalität, ihrer Hautfarbe, ihrem sozialen oder familiären Hintergrund, ihren Stärken und eventuellen physischen- oder mentalen Beeinträchtigungen.

In unserer Institution sind seit jeher viele unterschiedliche Nationalitäten vertreten, sowohl beim Personal als auch bei den Familien. Das Personal kann in vielen verschiedenen Sprachen mit den Familien kommunizieren. Wenn wir Familien empfangen, deren Sprachen wir nicht beherrschen, können wir auf gratis Übersetzer zurückgreifen um mit den Eltern Informationen auszutauschen, wie z.B. beim *ONA* (Office national de l'accueil), *Clae* (Comité de liaison des associations d'étrangers) oder *Asti* (Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés).

Wir bieten auch einen alternativen Speiseplan an, wenn die Kinder aus religiösen oder anderen Gründen verschiedene Lebensmittel nicht essen.

Wir stellen eine Vielzahl an pädagogischem Material zur Verfügung, mit denen sich jedes einzelne Kind identifizieren kann. Wir haben Bücher in mehreren Sprachen, in denen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Hautfarben oder mit körperlichen Beeinträchtigungen dargestellt sind. Puppen – Jungen und Mädchen - mit verschiedenen Hautfarben regen zum Rollenspiel an, ein bewusster Umgang mit den Geschlechterrollen ist für uns wesentlich.

Eltern werden per Plakat in verschiedenen Sprachen begrüsst, und es befindet sich auch Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen in der Elternecke.

Partizipation

Die in der Kindheit vermittelten Werte prägen den Menschen ein Leben lang und helfen, sich in der Welt zurechtzufinden und sich möglichst „richtig“ zu entscheiden. Sie sind Grundlage für den Zusammenhalt einer Gemeinschaft.

Für Kinder ist es wichtig, durch Erwachsene konstante Orientierung durch Wertevermittlung zu erhalten. Wir orientieren uns unter anderem an folgenden Werten: Respekt, Akzeptanz, Vertrauen, Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Verantwortung, Hilfsbereitschaft, Empathie, Begeisterung, Gemeinschaft. Damit diese Werte umgesetzt werden können, müssen einige einfache und klare Regeln im Gruppenleben bestehen denn, „die Freiheit des einzelnen endet dort, wo die Freiheit des anderen beginnt“ (Autor unbekannt). Jedes Kind hat die Möglichkeit, eigene Anliegen und Wünsche zu äußern, denn nur so kann es aktiv mitwirken, die gemeinschaftlichen Werte umzusetzen und neue miteinzubringen.

Wenn das Kind Beteiligung erlebt, stärkt dies sein Selbstvertrauen, es fühlt sich akzeptiert und verstanden und es wird auch bereit sein, auf anderen Ebenen Kompromisse zu machen.

Die Essenssituationen bieten den Kindern eine gute Möglichkeit, aktiv am Gruppengeschehen mitzuwirken und auch eigene Ideen und Wünsche miteinzubringen. Der Gedanke der Freude an gemeinsamen Mahlzeiten ist uns sehr wichtig und wir legen großen Wert auf regelmäßige, ungestörte und feste Essenszeiten in der Gruppe. Wir geben den Kindern Zeit und Ruhe zum Essen. Aus diesem Grund bitten wir die Eltern auch, uns nicht während der Mahlzeiten zu unterbrechen.

Die Kinder essen in kleinen Gruppen gemeinsam mit ihren Erzieherinnen am Tisch, wer möchte kann gerne helfen den Tisch einzudecken. Die Kinder wählen sich ihren Sitzplatz und sie bedienen sich aus den Schüsseln, die auf dem Tisch stehen. Sie bestimmen ihr Esstempo selbst und sie können selbst entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Die größeren Kinder benutzen zum Essen Porzellan und trinken aus Gläsern, um den Umgang mit diesem Material zu erfahren. Sie schenken sich Wasser aus kleinen Krügen ein. Mit vertrauten Ritualen und einfachen Tischregeln vermitteln wir eine umfassende Ess- und Tischkultur und gewährleisten eine familiäre Atmosphäre. Neben der sozialen Komponente macht Essen in der Gruppe außerdem neugierig auf Unbekanntes und regt zum Nachahmen an.

Da wir ein kleines Haus sind und unsere Speisen frisch zubereitet werden, haben die Kinder einen direkten Bezug zu unserer Köchin. Sie sehen sie regelmäßig, helfen ihr indem sie den Tisch abräumen, und geben ihr Feedback: „Du hues gudd gekacht!“. Sie äußern auch Wünsche den Speiseplan betreffend: „Wéini get et rem Pizza?“, auf die unsere Köchin dann auch zeitnah eingeht. So können sie sich aktiv bei der Mitgestaltung ihres Alltags beteiligen.

Es gibt noch viele andere Bereiche, in denen wir dem Kind die Möglichkeit geben, eigene Entscheidungen zu treffen und an Entscheidungen in der Gruppe teilzuhaben. So zum Beispiel, wenn es um die Auswahl des Spielmaterials geht. Dieses ist frei zugänglich, und muss nicht erst bei der Erzieherin „erfragt“ werden. An den von Erwachsenen angebotenen Aktivitäten kann, muss aber nicht teilgenommen werden.

Intergenerationsprojekt mit dem Pflegeheim „Sanatorium“

Ein weiteres Beispiel der Wertevermittlung und der Partizipation ist unser Intergenerationsprojekt mit dem Pflegeheim „Sanatorium“ von Servior. Ein bis zweimal im Monat fährt ein Teil der Gruppen „Margrittercher“ und „Goldstären“ ins Pflegeheim in Vianden. Durch gemeinsame Aktivitäten wird der Kontakt zwischen „Jung“ und „Alt“ gefördert. Gemeinsames Singen, Malen, Basteln, Spazieren gehen und Spielen regt das gegenseitige Interesse und Kennenlernen an. Die verbrachte Zeit stärkt das Wohlbefinden aller Beteiligten. Die alten Menschen profitieren von der Dynamik der Kinder, der Lerneffekt für die Kinder ist der natürliche Umgang mit den älteren Menschen und die damit verbundenen Eigenschaften wie Geduld, Hilfsbereitschaft und Verantwortung. Kinder, die nicht am Projekt teilnehmen möchten, bleiben in der Kannervilla und können ein anderes Angebot wahrnehmen.

Kreativität

Wir ermöglichen den Kindern vielfältige kreative Erfahrungen, einerseits indem wir ihnen eine ganze Reihe von Materialien zur freien Benutzung zur Verfügung stellen, andererseits bei konkreten geplanten Angeboten. Die Beteiligung an den geplanten Aktivitäten ist freiwillig und auch die Dauer der Teilnahme können die Kinder selbst bestimmen. Beim Gestalten von kreativen Produkten für konkrete Ereignisse (z.B. für Muttertag) bieten wir verschiedene Optionen an, um das Angebot interessanter und individueller zu machen.

Durch gezielte angeleitete Beschäftigungen erleben die Kinder Abwechslung, lernen sich kurzfristig auf eine Sache zu konzentrieren und ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben. Vor allem aber sind Spaß und Freude die wichtigsten Faktoren bei jeder Aktivität. Es geht uns nicht um Bewertung, der Weg und das Tun sind für uns von Bedeutung, nicht das Ergebnis.

Gerne bieten wir den Kindern die Möglichkeit, aktiv bei der Gestaltung der Räumlichkeiten mitzuwirken. Es erfüllt sie mit Stolz und Genugtuung, wenn sie einen aktiven Beitrag zur Verschönerung ihrer Umgebung beitragen. Dies geschieht z.B. durch Anmalen der Fenster, aber auch durch das Ausstellen ihrer Bilder und Basteleien. Sie spüren, dass sie wichtige Mitglieder der Gruppe sind und Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeit haben.

Zum freien Gestalten haben die Kinder eine Vielzahl von unterschiedlichen Materialien zur freien Verfügung. Das Angebot ist sicherheitsbedingt dem Alter der Kinder angepasst. So finden sich in der Babygruppe große Wachsmalstifte und Materialien wie Papier, Stoff, Knete, Sand. In der Gruppe der Größeren gibt es zusätzlich Filzmalstifte, Pinsel, Scheren, Kleber... Die Kinder können das Sortiment selbstständig nutzen und damit experimentieren.

Trotz allem muss man sich bei angeleiteten Beschäftigungen sowie beim freien Gestalten an gewisse Regeln der Gemeinschaft halten. So gilt z.B. „Ich darf auf dem Spielplatz den Boden mit Straßenkreide bemalen, nicht aber die hölzernen Spielelemente“ (Respekt gegenüber Dingen). „Ich darf mir selbstständig eine Schere zum Basteln aussuchen, darf aber niemanden damit verletzen“ (Respekt gegenüber Menschen).

Wir bieten den Kindern noch auf vielen anderen Ebenen Material an, das ihre Kreativität und ihre künstlerische Ausdrucksform fördert: so gibt es mit Verkleidungskisten, Handpuppen, Instrumenten, ... eine ganze Reihe von Requisiten, die die Kinder zum freien Rollen- und Theaterspiel anregen. Auch Musik und Tanz finden regelmäßig statt.

Das Material ist in gutem Zustand, aufgeräumt und übersichtlich angeordnet. So vermitteln wir den Kindern einen Sinn für Ästhetik, auch indem wir die Räumlichkeiten bewusst schön und kindorientiert gestalten. Es werden Bilder aufgehängt, zu denen sie einen direkten Bezug haben. Ihre Kunstwerke, sowie Fotos, die sie beim Gestaltungsprozess zeigen, finden sich an den Wänden wieder und sie zeigen ihnen „Ich habe hier meinen Platz“.

Die Bedeutung des Spiels

Kinder bilden sich selbst. Und das tun sie spielend. „**Spielen ist ein kindliches Grundbedürfnis**“. Für Erwachsene ist Spielen meist nur ein unterhaltsamer Zeitvertreib – für ein Kind ist Spielen die „Hauptsache“. (BZgA – www.kindergesundheit-info.de). Im Spiel erlebt sich ein Kind als eigenständige, aktive Persönlichkeit, in der seine Selbstentfaltung und Selbsttätigkeit angeregt wird. Das Spiel ist zweckfrei – es dient nicht dazu, sich bestimmte Fähigkeiten anzueignen und doch werden im Spiel alle Fähigkeiten des Kindes gefördert, es „lernt spielend“. Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder viel und ausgiebig spielen können, durch ein gezieltes Spielangebot, vor allem aber durch das unbeschwerte freie Spiel, in dem sie ohne Vorgabe ihren eigenen Interessen nachgehen können. Das selbstständige, spontane Spiel, alleine oder in der Gruppe ist ein wichtiger Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung.

Kinder bilden sich selbst. Sie sind Akteure ihres eigenen Bildungsprozesses. Sie lernen am besten und nachhaltigsten dann, wenn sie etwas interessiert und herausfordert. Sie geben ihren Wahrnehmungen, Erfahrungen und Erlebnissen Bedeutung und Sinn und konstruieren so ihr Bild über sich selbst, von anderen und ihr Wissen über die Welt. Wahrnehmen, **bewegen, entdecken, ausprobieren**, erforschen, Fragen stellen, Grenzen ausloten, nachahmen, üben, wiederholen - all das sind wichtige Aktivitäten, in denen Selbstbildungsprozesse stattfinden. Im Dialog mit uns Erzieherinnen oder mit anderen Kindern unterstützen wir es als Ko-Konstrukteure in seinen Bildungsprozessen.

Kinder bilden sich selbst. Wir geben ihnen dazu die Rahmenbedingungen, eine anregende Lernumgebung durch eine durchdachte Raumgestaltung und vielfältige Spielmaterialien, Impulse durch Dialog, Angebote innen und außen und vor allem die Beziehung, die sie brauchen, damit sie das sicher, gut und anregungsreich tun können. Wir unterstützen sie darin, Neues kennen zu lernen, Herausforderungen (immer wieder) anzugehen, stolz auf Erreichtes zu sein, mit (noch) nicht Gelingendem umzugehen und ihre Kompetenzen im Verstehen und Handhaben der Welt auszubauen.

Mahlzeiten

Eine ausgewogene Ernährung ist wichtig für die Entwicklung, Gesundheit und Zufriedenheit des Kindes. Eine Besonderheit unseres Hauses ist die Küche, die durch ihre zentrale Lage von Kindern und Eltern bewusst wahrgenommen wird.

Da wir ein kleines Haus sind und unsere Speisen frisch zubereitet werden, haben die Kinder einen direkten Bezug zu unserer Köchin. Sie sehen sie regelmäßig, helfen ihr indem sie den Tisch abräumen, und geben ihr Feedback. Sie äußern auch Wünsche den Speiseplan betreffend. Der Gedanke der Freude an gemeinsamen Mahlzeiten ist uns sehr wichtig und wir legen großen Wert auf regelmäßige, ungestörte und feste Essenszeiten in der Gruppe. Die Kinder essen in kleinen Gruppen gemeinsam mit ihren Erzieherinnen am Tisch, und wir geben ihnen Zeit und Ruhe zum Essen. Aus diesem Grund bitten wir die Eltern auch, uns nicht während der Mahlzeiten zu unterbrechen.

Die Nähe der Küche unterstützt auch den Charakter unserer kleinen, familiären Einrichtung. Unsere Köchin hat eine spezifische Ausbildung im Bereich des Kochens für Kinder. Wir legen großen Wert auf saisonale und regionale Produkte. Des Weiteren haben wir uns 2016 dem Projekt „Fairtrade Gemeng“ der Gemeinde Vianden angeschlossen, und bieten den Kindern regelmäßig fair gehandelte Produkte, wie z.B. Bananen, Reis oder Schokolade an.

Ein wöchentlicher Speiseplan hängt im Eingangsbereich aus. Im Essraum jeder Gruppe ist ein großer Wochenplan angebracht, auf dem die Kinder, und auch ihre Eltern, anhand von einfachen Bildern die täglichen Gerichte und Nahrungsmittel erkennen können.